

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 26

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lassen. Nach den Berechnungen biete der Gleichstrom, trotz verschiedensten sehr günstigen Annahmen, vom technischen und vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus keinerlei Vorteile gegenüber dem Einphasenstrom; er dürfte sich im Gegenteil wirtschaftlich ungünstiger stellen.

Vom Ritomkraftwerk der S. B. B. Das Expertengutachten über die Rissbildung im Druckstollen des Ritomwerkes ist nunmehr, samt allen Beilagen, Plänen usw., im Druck erschienen.¹⁾ Unsere auszugsweise Berichterstattung über diesen Gegenstand anhand von Zeichnungen ist vorbereitet; die Veröffentlichung müssen wir aber wegen Raumangst auf Anfang nächsten Jahres verschieben. Wir hoffen, im Zusammenhang damit auch über die interessanten Druckversuche zur Abklärung der Gesteins-Festigkeiteigenschaften berichten zu können, die inzwischen auf Veranlassung der Experten in Ritom und Amsteg ausgeführt werden.

Die Wärmeleitung. Das in dem gleichlautenden Aufsatz von Ing. M. Hottinger auf Seite 109 dieses Bandes (Nr. 10 vom 4. Sept.) beschriebene Verfahren der Warmwasser- bzw. Dampferzeugung mittels einer Wasserbremse geniesst, wie uns der Verfasser mitteilt, Patentschutz im In- und Ausland. Wir beeilen uns dies mitzuteilen, um allfälligen Patentverletzungen unsererseits keinen Vorschub zu leisten.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein. Mit Ende dieses Jahres tritt Prof. Dr. W. Wyssling, nach 7½-jähriger Tätigkeit, sowohl von der Leitung des Generalsekretariats der Schweizer Elektrotechnischen Vereins und des Verbandes schweizer. Elektrizitätswerke, als auch von der Redaktion des Bulletin des S. E. V. zurück. Als seinen Nachfolger wählte die Verwaltungskommission der Vereine Ing. F. Largiadèr, ehemaligen Strassenbahndirektor in Zürich.

Unterfangung eines Turmpfeiler-Fundaments am Strassburger Münster. Zu unsern auf Seite 181 dieses Bandes (16. Oktober 1920) nach dem „Zentralblatt der Bauverwaltung“ wiedergegebenen Ausführungen über die Sicherungs-Arbeiten am Turme des Strassburger Münsters teilt uns die Firma Ed. Züblin & Cie. mit, dass sie unvollständig seien. Eine Ergänzung ist uns in Aussicht gestellt.

¹⁾ Vergl. Seiten 172 und 186 dieses Bandes (Oktober 1920).

Die Kuppel der E. T. H. Die in letzter Nummer unter „Vereinsnachrichten“ veröffentlichte Antwort auf die Eingabe der G. P. bedarf noch einiger erläuternder Bemerkungen, die, wie nähtere Mitteilungen über das Nachtragskreditbegehren für die Erweiterungsbauten der E. T. H. (vergl. S. 267 vom 4. d. M.) wegen Raumangst erst im neuen Bande erscheinen können.

Konkurrenz.

Neubau des Bezirkspitals Biel (Band LXXV, S. 271). Das Preisgericht, das am 17. Dezember die Prüfung der 28 eingereichten Projekte beendete, hat von der Erteilung eines ersten Preises abgesehen, da sich keiner der Entwürfe ohne wesentliche Änderung zur Ausführung eignet. Es wurden prämiert:

- I. Rang (4000 Fr.), Entwurf „Gueti Besserig“; Verfasser Saager & Frey und Rob. Saager, Architekten in Biel.
- II. Rang ex aequo (3500 Fr.), Entwurf „Blyb gsung“; Verfasser Gebr. Louis, Architekten in Bern.
- II. Rang ex aequo (3500 Fr.), Entwurf „Beaumont“; Verfasser Karl Friedrich Krebs, Arch. i. F. Möri & Krebs, Luzern.
- III. Rang (1500 Fr.), Entwurf „Im Vogelsang“; Verfasser Architekt E. F. Roseng in Frauenfeld.
- IV. Rang (1300 Fr.), Entwurf „Aeskulapius“; Verfasser Moser & Schürch, Architekten in Biel.
- V. Rang (1200 Fr.), Entwurf „Krankenheil“; Verfasser Stücker & Anderfuhren, Architekten in Biel.

Die Entwürfe sind bis Sonntag den 2. Januar 1921, je von 10 bis 12 und 13½ bis 16 Uhr, in der Turnhalle an der Neuengasse in Biel zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Literatur.

Hydraulik. Die für die Anwendung wichtigsten Lehrsätze aus der Hydrostatik und Hydrodynamik. Von Karl J. Kriemler, ord. Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart. Band I, mit 174 Abbildungen. Aus: „Wittwers Technische Hilfsbücher“. Stuttgart 1920. Verlag von Konrad Wittwer. Preis geb. 40 M.

Dieser kürzlich erschienene Band behandelt in knapper, aber präziser und auf mathematischer Grundlage aufgebauter Art die wichtigsten Lehrsätze aus der Hydrostatik und der Hydrodynamik. Zahlreiche Abbildungen erleichtern das Verständnis des Stoffes.

Der Verfasser hat grossen Wert auf klare Grundbegriffe gelegt, sodass das Buch sich besonders gut für Studierende Techn. Hochschulen eignet; aber auch der in der Praxis stehende Ingenieur kommt darin auf seine Rechnung. Mit besonderer Sorgfalt werden z. B. Begriffe, wie die der vollkommenen und der zähen Flüssigkeit, der linearen und der turbulenten Strömung (sowohl in ihrer abstrakten, als in ihrer praktischen Bedeutung) behandelt.

Aus dem Kapitel „Hydrostatik“ erwähnen wir die Behandlung der Mauern unter Wasserdruk und der Taucherglocke, aus dem sehr reichhaltigen Kapitel der „Hydrodynamik“ die Behandlung der Ausflussverhältnisse bei kleinen und grossen Oeffnungen, die Verhältnisse in Rohrleitungen, in offenen Kanälen, Stauwerken, das Prinzip der Turbine usw. Für den Praktiker sind von besonderem Interesse die Umrechnungszahlen (Seite 113) für Modellversuche, durch die es möglich wird, an Hand kleiner Modelle zu bestimmen, was durch die Theorie nur unsicher oder auf weiten Umwegen gelöst werden kann. — Das Buch bietet in der Art der schlüchten, klaren Behandlung und auch inhaltlich manches Neue und sei hiermit bestens empfohlen.¹⁾

W. Luder.

Versuche mit zweiseitig aufliegenden Eisenbetonplatten bei konzentrierter Belastung. Erster Teil. Ausgeführt in der Materialprüfungsanstalt der Techn. Hochschule Stuttgart in den Jahren 1912 bis 1919. Bericht erstattet von Prof. Dr.-Ing. C. Bach und Ing. Otto Graf. Berlin 1920. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 20 M.

Frei aufliegende, 120 bzw. 140 mm starke Eisenbetonplatten von 2000 mm Spannweite und verschiedener Breite (400, 500, 800, 1400, 2000 und 3000 mm) sind, durch in ihrer Mitte aufgebrachte Einzellasten, bis zum Bruch beansprucht worden. Die Anordnung der Versuche, ihre Durchführung, sowie die Darstellung ihrer Ergebnisse sind mustergültig. Dagegen scheint mir der aus dem Vergleich dieser Versuchsergebnisse mit § 16 Ziff. 13 der deutschen

¹⁾ Vorliegende Besprechung gelangt infolge Verschens der Redaktion erst heute zur Veröffentlichung, was Autor und Rezensent frdl. entschuldigen wollen. Red.

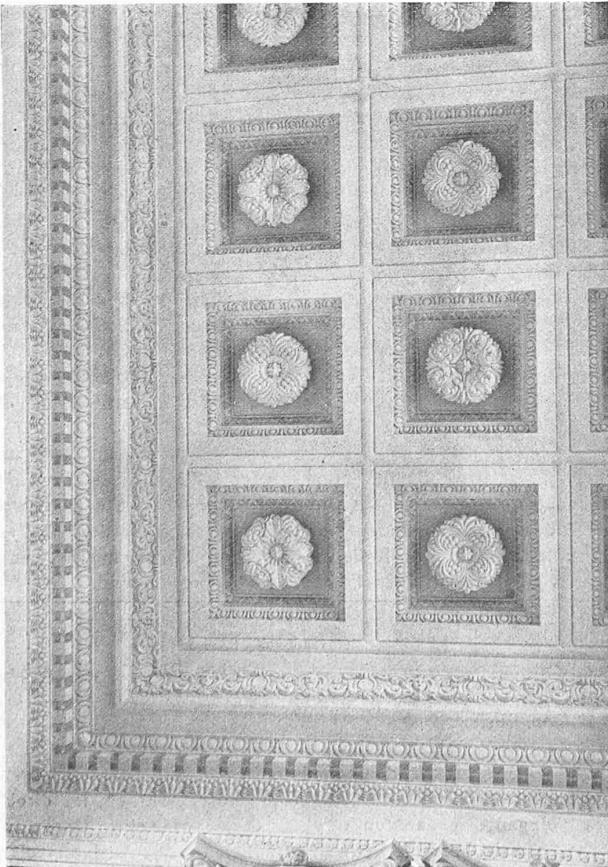


Abb. 25. Kassetten-Decke in der neuen Kirche Fluntern.
Ausgeführt von Fritz Grob, Stukkator, Zürich.

Bestimmungen für die Ausführung von Bauwerken aus Eisenbeton vom Oktober 1915 gezogene Schluss, in seiner Allgemeinheit etwas verfrüht zu sein. Versuche mit durchlaufenden oder eingespannten Platten dürften voraussichtlich zum entgegengesetzten Schluss führen. Die erwähnte Bestimmung entspricht m. E. den praktischen Ausführungen ziemlich gut, und zwar besser, als die schweiz. Bestimmung vom 26. November 1915. Dr. A. M.

Berechnungen von Zugbewegungen. Von Ph. Pforr. Mit 29 Abbildungen. München und Berlin 1919. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 2 M.

Auf kleinem Oktavformat, im Umfang von 28 Seiten, zeigt die vorliegende Schrift, wie die Fahrtdiagramme der Züge elektrischer Bahnen auf graphischem Wege hergeleitet und zu Untersuchungen über den Stromverbrauch, über Unterteilung der Fahrzeit, über Zugfolge und Zugverspätungen verwendet werden können. Gegenüber ältern graphischen Methoden zur Lösung solcher Aufgaben ist das vom Verfasser durchgebildete Verfahren als ein besonders praktisches und zweckmässiges zu bewerten, sodass es mit vollem Recht in der Bahnabteilung der A.E.G., die dem Verfasser unterstellt ist, in regelmässiger Benutzung steht. Durch die vorliegende Veröffentlichung wird die wertvolle Methode weitern Kreisen bekanntgegeben, womit sich ihr Urheber in hohem Masse verdient macht. W. K.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariates.

Stellenvermittlung: Nach Vereinbarung mit den Herausgebern der „Schweiz. Bauzeitung“ hat das C.-C. beschlossen, vom 1. Januar 1921 an die Ausschreibung der offenen und gesuchten Stellen im Inseratenteil der „S.B.Z.“ zu sistieren, und nur noch die offenen Stellen jeweils am Schluss des Textteiles, in gleicher Weise wie die der G.E.P., bekannt zu geben. Dabei sollen Stellen, die bei beiden Vereinen angemeldet werden, nur noch von jener Stellenvermittlung, bei der die Anmeldung zuerst einlief, veröffentlicht werden. Stellen-Gesuche sollen nicht mehr einzeln und detailliert, sondern nur noch summarisch veröffentlicht werden.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Anhang zum Protokoll der Ausschuss-Sitzung am 23. und 24. Oktober 1920 in Solothurn.

Zum ersten Mal seit Kriegsausbruch war anlässlich der letzten Ausschuss-Sitzung der früher geübte Brauch wieder aufgenommen worden: die Ausgestaltung einer Ausschuss-Zusammenkunft in den Jahren ohne Generalversammlung zu einem kleinen „Familien-Festchen“ der G. E. P. durch Beteiligung von Damen sowohl der Ausschuss-Mitglieder als auch der Kollegen des Versammlungs-Ortes. Diese Solothurner Veranstaltung ist in jeder Beziehung so gut geraten, wie wir es von Solothurn eben gewohnt sind und eigentlich als selbstverständlich erwarten durften.

Am Samstag Nachmittag besichtigte man zuerst die frisch restaurierte Ursus-Kirche, dieses vornehme Meisterwerk Pisonis, das man stets wieder von neuem bewundert. Neu waren für die meisten die Herrlichkeiten des nicht ohne weiteres zugänglichen Kirchenschatzes mit seinen mittelalterlichen Goldschmiedearbeiten, Messgewändern, karolingischen Pergamenten in leuchtender Farbenpracht u. a. m. Dann führte uns ein Bummel nach dem samt seinem

bunten Bäume-Rahmen von der Abendsonne vergoldeten Landsitz „Waldeck“, wo die liebenswürdige Familie des Besitzers uns auch das interessante Innere zeigte; dann gings durch die Verenaschlucht zu einem ganz vorzüglichen „Café complet“, der nicht nur unsren Damen trefflich mundete. Des Abends war gemeinsames Nachessen, zu dem noch weitere Solothurner Kollegen sich einfanden, anschliessend gesellige Unterhaltung mit verschiedenen Produktionen, unter denen der Vortrag solothurnischer Volkslieder durch eine Gruppe in Trachten erschienener Mädchen eine ganz famose Ueberraschung war. Natürlich behielt man auch diese Sängerinnen hier, es wurde getanzt, gesungen, geplaudert bis gegen den Morgen — in echt solothurnischer Gemütlichkeit.

Anderntags, während der geschäftlichen Sitzung, wurde der statliche Damenkrantz, eskortiert von einem eigens hierzu erschienenen halbkantonalen Regierungsrat (im Nebenamt), mit weiten Sehenswürdigkeiten der Feststadt beglückt, bis um 12½ Uhr die ganze Gesellschaft nach Fraubrunnen zum ländlichen Mittagessen im „Brunnen“ fuhr. Beim schwarzen Kaffee wurden die Geschäfte zu Ende beraten, wobei die Damen, wie einst die Schönen des Landvogts Salomon Landolt in Greifensee, aufmerksame Zeugen der Verhandlung waren. Es kam noch zur Sprache das Traktandum:

Gründung eines Studentenhauses an der E.T.H., über dessen Sinn und Zweck der hierzu eingeladene Vertreter der „Studentenhaus-Kommission“ der Studierenden, stud. arch. R. Winkler berichtete. Es besteht der Wunsch nach Schaffung besserer Wohn-, Ess- und Aufenthalts-Gelegenheiten für die Studierenden in Form eines grossen Hauses in möglichster Nähe der E.T.H. Hierzu haben die Studierenden bereits begonnen aus eigener Kraft Mittel zusammenzulegen. Sie wünschen aber von der G. E. P. Unterstützung durch Rat und Tat. — Nach warmer Befürwortung des Unternehmens durch Rohn sagt Mousson gerne nähere Prüfung der Angelegenheit, zunächst durch den Engern Ausschuss, zu, da die „Ehemaligen“ dem schönen Gedanken studentischer Solidarität zweifellos ihre Sympathie entgegenbringen. Der Ausschuss ist hiermit einverstanden, womit der geschäftliche Teil erledigt ist.

Namens der Solothurner Kollegen begrüsste die Tischgesellschaft, insbesondere unsere Damen, in humorvoller Weise Dir. R. Frey von der Zementfabrik Luterbach, der damit die angenehme Ueberraschung verband, dass wir hier Gäste seiner Firma und der durch Dir. E. Koch vertretenen Kammgarnspinnerei Derendingen seien (lebhafter Beifall!). Aber ebenso lebhaften Beifall ernteten die kernigen Worte unseres Kollegen Reg.-Rat Dr. C. Moser von Bern, der die Vertreter der G. E. P. auf bernischem Boden begrüsste. Er verwies als Landwirt auf die nationale Bedeutung der E.T.H., deren Absolventen es zu nicht geringem Teil zu danken ist, wenn die schweizerische Landwirtschaft dem Ernährungsproblem während der Kriegszeit in so hohem Masse gerecht zu werden vermochte. Er betonte die Notwendigkeit des Zusammenfassens aller an der E.T.H. vertretenen Fakultäten, trotz scheinbaren wirtschaftlichen Interessengegensätzen, wie sie z. B. zwischen Industrie und Landwirtschaft gelegentlich zu Tage treten. Das Wohl des Landes, unserer Volkswirtschaft erfordert ein gegenseitiges besseres Sich-verstehen. Sein Hoch gilt dieser solidarischen Wahrnehmung der allgemeinen Interessen durch die in der G. E. P. vereinigten Vertreter der verschiedensten Wirtschaftsgruppen.

In bester Stimmung trat die Gesellschaft gegen Abend den Heimweg an, froh, einmal mehr wieder Stunden echter G. E. P.-Kameradschaft erlebt zu haben, die wie Sonnenblitze den oft wolkenigen Alltagshimmel erhellen und erwärmen, und für die alle Teilnehmer den Solothurner Kollegen, an ihrer Spitze Ing. W. Luder und seiner liebenswürdigen Frau, herzlich dankbar sind. C. J.

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit 1. Januar 1921 beginnenden XXXIX. Jahrgang unserer Zeitung richten wir an alle technischen Betriebs-, Ingenieur- und Architektenbüros, öffentlichen Ämter usw., sowie in erster Linie an die Mitglieder des *Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins* und der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule*, die noch nicht zu unsren regelmässigen Abonnenten zählen sollten, die höfliche Einladung, sich als solche anzumelden.

Wie bereits in den Nummern 21 und 22 des laufenden Bandes mitgeteilt, stellt sich den geänderten Verhältnissen entsprechend unser Abonnementspreis vom 1. Januar 1921 an für direkte Abonnenten und für Postabonnenten im Inland auf 40 Fr. jährlich, für direkte Abonnenten im Ausland (Weltpostverein) auf 50 Fr. Die Mitglieder der eingangs genannten Vereine, deren offizielles Organ die „Schweizerische Bauzeitung“ ist, geniessen den Vorzugspreis von 32 Fr. für die Schweiz, bzw. 40 Schweizerfranken für das Ausland, sofern sie direkt abonnieren bei den

Zürich, den 25. Dezember 1920.
Dianastrasse 5. Postcheck-Rechnung VIII 6110.

Verleger und Herausgeber der „Schweizerischen Bauzeitung“
A. & C. Jegher.